



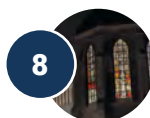
GRÜNDUNGSGEIST
Neue Ideen für den Markt: Junge Start-Up-UnternehmerInnen treffen sich in Bochum.



WERBEKAMPAGNE
Nette Bilder für das Militär: Die Bundeswehr wirbt mit einer Reality-Soap für Nachwuchs.



KONTERREVOLUTION
Authentische Literatur gegen das Vergessen: Sascha Reh über den Pinochet-Putsch.



MILLIONENGRAB
Großes Geld fürs Prestige: Projekte wie das Konzerthaus verschlingen in Bochum Millionen.

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Chemie: Naturwissenschaft, die sich mit Eigenschaften, Zusammensetzung und Umwandlung von Stoffen und ihren Verbindungen beschäftigt. Wer gutes Lehrpersonal hat (der beste Lehrer Deutschlands in dem Bereich kommt übrigens aus Bochum), lernt dort mehr als nur wissenschaftlich akurate Breaking Bad-Fanfiction zu schreiben. Auch zur Entwicklung von Medikamenten braucht es genaue Kenntnisse der Wechselbeziehungen einzelner Stoffe untereinander und mit körpereigenen chemischen Verbindungen sowie daraus resultierende (Neben-) Wirkungen.

Bevor die Chemie für ihre PharmazeutInnen und DrogenliebhaberInnen bekannt wurde, tobten sich in ihrer Vorläuferdisziplin Alchemie Menschen mit blubbernden, schwelenden und ätzenden Substanzen aus. Der Stein der Weisen als Katalysator einer besonderen Transformation trieb so manch einen in den Wahnsinn und/oder finanziellen Ruin. Solange im zwischenmenschlichen Bereich alles funktionierte – also die Chemie stimmte – mag das dem Forschungsdrang der Eifrigen aber wohl wenig Abbruch getan haben.

:lux

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum



Diskussion vor vollem Haus: Die Veranstaltung „Chancen schaffen Aufstieg. Bildungsgerechtigkeit und Bildungsaufstieg fördern“ war gut besucht.

Foto: Jan Freytag

CHANCEN

Friedrich-Ebert-Stiftung beleuchtet Aufstieg durch Bildung: Wissenschaftsministerin an der RUB

Eine Frage der Gerechtigkeit

In einem Dialog zwischen Politik, Bildungsfördernden und BildungsforscherInnen diskutierten am 3. November unter anderem Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und RUB-Professor Karsten Rudolph vom Historischen Institut die Gerechtigkeit

im Bildungssystem. Kritisiert wurde, dass in Deutschland noch immer Bildung zu sehr mit Herkunft verknüpft sei. Dies zu ändern sei eine Herzensangelegenheit der SozialdemokratInnen, wie Moderatorin Eva Ellereit betonte. In der Diskussion wurde jedoch ange-

merkt, dass der Fokus auf die Herkunft den Blick auf andere Hindernisse beim Bildungsaufstieg verdecke.

:Die Redaktion



MEHR AUF SEITE 2

CAMPUSGESCHEHEN

:bsz-Ausgabe vom AStA zurückgehalten: Kritik von der Opposition

AStA ad absurdum

Die druckfrische :bsz-Ausgabe 1103 wurde in der vergangenen Woche nicht am Campus verteilt. Das entschied der Vorstand des AStA. Grund dafür: ein schlecht recherchierter Artikel über den beschlossenen Nachtragshaushalt. Die Opposition spart nicht mit Kritik, der AStA als Herausgeber gab via Facebook eine Stellungnahme ab. Und die :bsz steht im Kreuzfeuer der Kritik.

„Die Zeitung wird herausgegeben, um eine kritische und von anderen Institutionen unabhängige studentische Berichterstattung und Diskussion zu ermöglichen.“ So steht es im Statut der :bsz. Das war laut AStA bei dem Artikel „Taschenrechner raus, bittel“, der über den angenommenen Haus-

halt informieren sollte, angeblich nicht gewährleistet. Der Vorstand entschied daraufhin, die gesamte bereits gedruckte Ausgabe einzubehalten. Für die oppositionelle GRAS ist das Vorgehen „völlig überzogen“. „Verteilverbote helfen nicht weiter“, so die GRAS auf ihrer Facebook-Seite.

:bsz schlechter geworden?

Der Artikel enthalte falsche Aussagen zur möglichen Erhöhung des Sozialbeitrages, der Diskussion um Preisanpassungen bei metropolradruhr und einer Erhöhung der Theaterflatrate. Wobei vor allem die mögliche Erhöhung des Sozialbeitrages zum kommenden Semester nicht völlig aus der Luft gegriffen ist – wurde dieser doch in der Vergangenheit kontinuierlich erhöht.

Der AStA wirft der :bsz in seiner Stellungnahme schlechte Recherche vor: „Hätten wir also nicht eingegriffen, hätte die :bsz ihre Funktion nicht erfüllt – wider besseren Wissens – die Studierendenschaft angemessen zu informieren.“ Und auch die GRAS beobachtet, „dass die journalistische Qualität der :bsz-Redaktion in den letzten Jahren schlechter geworden ist.“ Und die :bsz? Nimmt die Kritik an und ist sich ihrer Sorgfaltspflicht bewusst.

Gastautor :Tim Schwermer



MEHR AUF SEITE 6

HOCHSCHULPOLITIK

Wahlkampföffnung: GRAS wirft AStA schlechte Finanzpolitik vor „Haushaltsführung ist eine Katastrophe“

„Grob fehlerhaft“ seien die Rechnungsergebnisse der letzten Haushaltsjahre, so die Liste der Grünen & alternativen Student*innen Bochum (GRAS) in einer Stellungnahme. Erstmals seit dem Mensapartyskandal 2007 plant der AStA zudem, auf Geldrücklagen zurückzugreifen.

Die GRAS kritisiert eine gravierende Abweichung des Haushaltsüberschusses von den vorherigen Schätzungen. Nach Angaben des AStA-Finanzreferenten David Semenowicz geht es um 94.192 Euro. Wie üblich wurden die ursprünglichen Fehler im Nachtragshaushalt korrigiert. Ungewöhnlich: Die Beratungszeit des Haushaltsausschusses erstreckte sich wegen Verzögerungen oder fehlender Unterlagen über drei Monate.

Die große Abweichung geht zum Teil noch auf Excelfehler von Semenowicz' Vorgänger zurück: Bei den Rechnungen wurden nicht die „Fortbildungen für Mitarbeiter“ im Haushaltsplan berücksichtigt. Diese wurden vom Studierendenparlament (StuPa) übersehen und der Haushaltsplan Anfang des Jahres beschlossen. Der wichtigste Grund aber: Es fehlen 18.000 Euro für die Kooperation mit metropolradruhr. Hier wäre im

Wintersemester eine Beitragserhöhung um 40 Cent notwendig gewesen, um auf die bei einer Urabstimmung 2014 beschlossene Summe von 1,50 Euro zu kommen. Aufgrund von Rabatten seitens des Fahrradanieters war eine solche Anpassung zuvor nicht notwendig.

Rückgriff auf Rücklagen statt Sozialbeitragserhöhung?

Aus Sicht der GRAS habe der AStA es unterlassen, den Sozialbeitrag zu erhöhen, um auf die entfallenden Rabatte zu reagieren. Auch ein teureres Ticket und sonstige Ausgabensteigerungen würden eine Erhöhung notwendig machen. „Der AStA verschleppt die Erhöhung des Sozialbeitrages bis nach der Wahl zum Studierendenparlament“, wirft Lennart Brinkmann von der GRAS vor.

Der AStA griff stattdessen auf die Rückla-



Verrechnet? Die Haushaltsführung des AStA sogt für Empörung bei der Oppositionsliste GRAS.

gen zurück und verteidigt diesen Schritt: „Das hat den Vorteil, dass man nicht auf der anderen Seite hätte Einsparungen vornehmen müssen“, so David Semenowicz. Wie der Finanzreferent erklärte, wurde auch bereits Anfang des Jahres vom StuPa beschlossen, für eine Summe von 1.000 Euro auf die Rücklagen zurückzugreifen. Damit sollten Sachanschaffungen für das *Autonome Referat für Menschen mit Behinderungen und sonstigen Einschränkungen* finanziert werden.

Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

:Benjamin Trilling

CHANCEN

Ministerin Svenja Schulze debattiert an der RUB über Bildungsgerechtigkeit Talente gibt es, aber Förderung?

Die Friedrich-Ebert-Stiftung lud am 3. November an der RUB zu einem **Veranstaltungsabend mit dem Titel „Chancen schaffen Aufstieg. Bildungsgerechtigkeit und Bildungsaufstieg fördern“**. Neben Diskussionen zwischen der Wissenschaftsministerin, BildungsakteurInnen und BildungsforscherInnen konnten sich Interessierte auf einem Markt der Möglichkeiten über Förderangebote von Bochumer Hochschulen und Fördervereinen wie *Arbeiterkind e. V.* informieren.

Gut gelaunt rief die Wissenschaftsministerin in ihrer Begrüßungsrede: „Eigentlich sind wir ja alle Talente.“ Den Rahmen der Veranstaltung bildeten die Fragen, warum einige ihre Talente nutzen können, aber andere nicht und was zu ihrer Förderung getan wird.

Talentscout Suat Yilmaz berichtete von seinem eigenen steinigen Bildungsaufstieg und wies auf den Mangel an Förderern und Förderinnen sowie Vorbildern im Bildungswesen hin. Das Fehlen von Vorbildern in den Schulen – insbesondere männliche mit Zuwanderungsgeschichte – wurde vom Professor der Geschichtswis-

senschaft Karsten Rudolph angesprochen. Auch Ministerin Schulze schien dieses Problem erkannt zu haben und berichtete vom Förderprogramm der Landesregierung zugunsten von Lehrpersonal mit Zuwanderungsgeschichte.

Nicht nur Diskussion, sondern auch Austausch

Neben der wissenschaftlichen Perspektive durften auch Studierende ihren Blickwinkel mit einbringen. Die Studentin Sina aus der Wischen von *Arbeiterkind e. V.* berichtete von ihren Erfahrungen als Jura-Ersti und von dem Standesdünkel, der ihr dort begegnete. Ausführlich wurden dann durch Fragen des Moderators die verschiedenen Bildungschancen und Fördervereine vorgestellt.

Diese präsentierten sich eben-

so wie die Förderangebote der Bochumer Hochschulen, wie etwa der Career Service. Laut Organisatorin Eva Ellereit habe man bewusst nicht nur einen Diskussionsabend geplant, sondern hatte auch immer den Austausch zwischen Fördernden und zu Fördernden im Blick. Es war ein gelungener Abend mit vielen Beispielen der Diskutierenden zu ihren eigenen Bildungswegen.

Gastautor :Jan Freytag



Eine gut gelaunte Ministerin: Svenja Schulze bei ihrer Eröffnungsrede.

Foto: Jan Freytag

Skills Day: Berufsorientierung

Was sind meine Stärken und wie helfen sie mir beim Berufseinstieg? Uni-verCity Bochum lädt Studierende aller Bochumer Hochschulen zur Klärung dieser und weiterer Fragen am 17. November von 16 bis 20 Uhr zum Skills Day ins UFO (Universitätsforum) ein.

Nach dem Studium kommt als nächste Hürde der Berufseinstieg. Hilfe dabei bieten neben dem Career Service Eurer Hochschule auch Aktionen wie der Skills Day. Auf dem Tagesprogramm der kostenlosen Veranstaltung stehen Vorträge und Workshops rund um Berufsorientierung und Bewerbung. So werden zum Beispiel die Bereiche Soft Skills und Gehaltsverhandlungen unter die Lupe genommen; auch eine Bild-Präsentation mit Einblicken in Arbeitsbereiche von Bochumer Unternehmen ist geplant. Für Verpflegung in Form von Kaffee, Eis und einem abschließenden Bierchen ist gesorgt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: skills-day.de

• Skills Day, 17.11., 16–20 Uhr, Universitätsforum (UFO) der RUB. :lux

Study Buddy: Kochabend und Campusführung

Das Akafö-Programm Study Buddy, das sich um neuangekommene, geflüchtete Studierende kümmert, richtet im November gleich zwei Events aus.

Am 10. November kochen die Buddies mit den TeilnehmerInnen des Integra24-Sprachkurses in der Küche des Wohnheims Stiepeler Straße. Verspeist werden internationale Spezialitäten. In der Woche vom 21. bis 25. November veranstalten sie Campusführungen, Anmeldungen unter: doodle.com/poll/nrmtxp6nqdx6utvu

Das Programm sucht weiterhin Studis, die Buddies werden möchten.

Gastautor :Jan Freytag

Forschungsbaubeginn

Am 2. November fand der Spatenstich für den Forschungsbau für molekulare Protein-Diagnostik (ProDi) statt.

Anwesend waren RUB-Rektor Axel Schölmerich, Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch und Staatssekretär Thomas Rachel.

„Mit ProDi setzen wir einen weiteren sichtbaren Meilenstein für unsere Forschungserfolge“, betonte Schölmerich in seiner Eröffnungsrede. Der Neubau kostet rund 51 Millionen Euro und soll bei seiner Fertigstellung als Eingangsgebäude für den Gesundheitscampus dienen.

Gastautor :Jan Freytag

START-UPS

Alte Wollschläger-Lagerhalle wird künftig von GründerInnen genutzt Studierst Du noch oder gründest Du schon?

In einer Lagerhalle an der Industriestraße, die 2014 von dem Werkzeug-Hersteller Wollschläger verlassen wurde, entsteht ein Makerspace für kluge Köpfe. Dirk Hansmeier von Worldfactory wird InventorInnen künftig dabei beistehe, ihre Produkte marktfähig zu machen und mögliche InvestorInnen dafür zu begeistern. Die neue Lokalität bildet nach dem UFO (Universitätsforum) den zweiten Schritt für GründerInnen und soll interdisziplinären Austausch ermöglichen.

In Zeiten von VOX' erfolgreicher InvestorenInnensendung „Die Höhle der Löwen“ ist es kaum verwunderlich, dass wieder GründerInnengeist in den Menschen aufflammt. Hat man sich vorher nicht getraut, Zeit oder Geld zu investieren, wird man nun medial mit Erfolgsgeschichten konfrontiert und fasst gegebenenfalls den Mut, selbst was zu starten – vor allem, wenn der eigene Hochschulstandort in diesem Bereich so viel Förderung bietet wie Bochum.

An der Industriestraße in Langendreer entsteht momentan ein Platz für alle, die Ideen haben und diese zum Fruchten

bringen wollen. Dirk Hansmeier erarbeitet zurzeit Nutzungskonzepte für das leere Ex-Wollschläger-Gebäude. So werde unter anderem die Lernfabrik des Maschinenbaulehrstuhls der RUB in Zukunft dort einziehen. Aber: „Der geplante Makerspace in der Industriestraße wird allen Fachrichtungen zur Verfügung stehen“ und soll nicht nur Studierenden, sondern „so vielen Menschen wie möglich“ zugänglich sein, so Hansmeier.

Schritt für Schritt

Jens Wylkop, Pressesprecher der RUB, stellt sich im Idealfall vor, dass „Studierende, Doktoranden und prinzipiell alle Mitglieder der RUB“ mit ihren Ideen ins UFO kommen und dort intensive und kompetente Beratung einholen. „In der Industriestraße sollen sie dann die Möglichkeit haben, ihr Produkt, ihre Dienstleistung, App, et cetera praktisch zu erstellen, zu testen und sich mit Gleichgesinnten hinsichtlich einer marktfähigen Umsetzung zu organisieren.“ Schritt drei der GründerInnenförderung würde dann auf dem alten Opel-Gelände, also Mark 51*7, zum Tragen kommen. Geplant seien laut Wylkop Gebäude im Sinne eines Innovationsparks, um im Falle von Gründung und



Netzwerken an der RUB: Beim ersten Pitch im UFO am vergangenen Mittwoch wurden Kontakte zwischen GründerInnen und InvestorInnen geknüpft.

Foto: Agentur der RUB

Wachstum eine Nähe zu den Hochschulen und zur Stadt offerieren zu können.

Erste Pitches im UFO

Nach der großen Auftaktveranstaltung im April fand nun das zweite große Event im UFO statt. Vertreten waren sechs ITS-(IT-Sicherheit) Start-Ups, davon drei von der RUB und drei aus dem weiteren Bundesgebiet, sowie ein ITS-affines Maschinenbau-Start-Up der RUB. Diese befinden sich, laut Anja Buchholz vom Projektmanagement Worldfactory, „in sehr unterschiedlichen Entwicklungsstufen, von der Gründungsabsicht bis

zur internationalen Markterweiterung“ und hatten nun die Gelegenheit, für jeweils sechs Minuten zu pitchten. Im Anschluss wurden Rückfragen gestellt und bei einem gemeinsamen Imbiss Netzwerke erweitert. „Die Ziele, High-Tech-Start-ups als Wachstums- und Transfermotoren an der RUB eine Bühne zur Weiterentwicklung zu geben und dabei innovationsorientierte Unternehmen mit Nachwuchs und Newcomern zu vernetzen, konnten damit umgesetzt werden“, so Buchholz.

Auch Interesse am Gründen? Mehr Infos gibt's unter tinyurl.com/worldfactory

:Tobias Möller

:bsz INTERNATIONAL

Drug policy: Politicians want harm reduction not prohibition

Party hard but safely

Last week, a 27-year old man died after partying, probably due to toxic drugs. Two friends of him were also intoxicated, and hence hospitalised. In the meantime, police have interrogated a suspect from Bochum, who is said to have allegedly sold the toxic pills. North-rhine-Westphalia's (NRW) left-wing party Die Linke now demands drug checks to avoid more drug-related deaths.

„This death concerns us and shows the danger of an illegal drug market“, says Jasper Prigge, spokesman for the domestic policy of Die Linke NRW. He claims that people who want to consume drugs will do so, despite any bans. Thus, harm reduction must play a bigger role in NRW's drug policy. „Criminalising and moralising drug use does not solve any problems“, Prigge continues. „Apart from clarifying the active agents and the effects of drugs, we need more tangible help for those who are consuming drugs.“

That is why his party now demands a drug check service. Drug consumers should know what the pills they buy contain.

Tests for safer consumption

Drug check services are available in Swit-

zerland, Austria and the Netherlands. Consumers can get their substances analysed in order to find out how pure they are. Thus, the risks of casualties should be minimised.

In Germany, drug checks are possible but not encouraged by the current governments in the federate states and the republic. A project called Drug Scouts was founded in 1996 by activists from the electronic music and party scene. They inform about safer drug use, for instance by publishing recent drug warnings from Austria and Switzerland. Recently, a pink superman pill appeared on the market, which not only contained MDMA (the agent of ecstasy), but also PMMA, which can lead to unconsciousness, coma or death when combined with MDMA.

According to Drug Scouts, in Germany you can commission a drug check at every pharmacy. Such a check can take up to several days, costs between 20 and 100 euros and the results usually fail to inform about the concentration of the individual components.

:Marek Firlej

GASTRONOMIE

Bochumer Restaurants beklagen finanzielle Verluste Gebühr fürs Weihnachtsessen?

Weihnachtszeit ist Essengezeit. Doch was ist, wenn man den reservierten Tisch nicht wahrnimmt? Als GastronomIn bleibt man oft auf hohen Kosten sitzen. Deshalb fordern einige Bochumer GaststättenbetreiberInnen – abhängig von den jetzt anstehenden Feiertagen – für das kommende Jahr eine Reservierungsgebühr, die verrechnet werden soll, wenn die Gäste wie geplant erscheinen.

Sankt Martin steht vor der Tür, bis zum Advent ist nicht mehr lang hin und Weihnachten ist auch schon wieder bald. Zeit, gut essen zu gehen. Ob groß mit der ganzen Familie oder im kleinen Rahmen mit guten FreundInnen – wer auf Nummer sicher gehen will, dass er nicht abgewiesen wird, reserviert dann einen Tisch. Wenn was dazwischen kommt – einfach absagen oder es sein lassen.

Für die Gaststätte kann dies große Verluste bedeuten. Bis zu mehrere tausend Euro, wie der Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) Radio Bochum gegenüber äußerte. Denn sie kalkulieren mit der Reservierung, richten vielleicht sogar den Einkauf danach aus, setzen mehr Personal ein als sie es sonst tun würden oder weisen gar zahlungswillige

Kundschaft ab, weil das Lokal ausgebucht ist. Gerko Hegerfeld von DEHOGA meint, es gebe zwar Fälle von Vorkasse bei größeren Gesellschaften, kleineren Gruppen würde man aber des enormen bürokratischen Aufwands wegen davon abraten.

Bezahlen für Reservierungen

Konkrete Schwierigkeiten mit nicht wahrgenommenen Reservierungen soll die Gaststätte „Mutter Wittig“ haben. Betreiber Adrian Dellwig ist deshalb für eine Reservierungsgebühr, die am Ende des Besuchs mit den Kosten des Abends verrechnet wird.

Lukas Rüger vom Livingroom meint, Reservierungen würden schonmal nicht angenommen. Wenn man damit nicht leben könne, sollte man sich überlegen, ob man im richtigen Beruf sei. Allerdings hätte seine Lokalität auch wenig Probleme mit nicht wahrgenommenen Reservierungen, bei circa 100.000 GästInnen sagten vielleicht 100 nicht ab oder erscheinen nicht. Er hält die Gebühr für nicht umsetzbar. Auch im Game in Bochum hätten GästInnen in letzter Zeit öfter abgesagt. Das seien zwar ärgerliche Verluste, über eine Reservierungsgebühr denke man aber auch dort nicht nach.

:Kendra Smielowski

BUNDESWEHR

7,9 Millionen Euro für Rekrutierungskampagne der Streitkräfte

AnfängerInnen an der Waffe

Ein PR-Stück mit 1,7 Millionen Euro Produktionskosten: Die Bundeswehr hat mit erheblichem Aufwand die Dokutainment-Reihe „Die Rekruten“ auf Youtube gestartet. Mit zusätzlichen 6,2 Millionen Euro Werbeetat wird auf die Online-Serie aufmerksam gemacht. Kritik gab es prompt, nicht nur von der Linkspartei für die Kampagne an sich, sondern auch vom Wehrbeauftragten des Bundestags, der das Geld lieber direkt in die Truppe investiert sieht.

Was macht ein Soldat oder eine Soldatin in den ersten drei Monaten seiner/ihrer Karriere an der Waffe? „Die Rekruten“ verfolgt ein Dutzend Männer und Frauen täglich in Fünf-Minuten-Clips durch die Allgemeine Grundausbildung (AGA). Gefilmt wird am Marinesandort Parow bei Stralsund. Die Serie startete am 1. November und soll drei Monate laufen

– also die ganze AGA lang. Mit der Sendung sollen Jugendliche für die Laufbahn beim Militär begeistert werden.

Die PR-Offensive stößt bei vielen Seiten auf Kritik. So werde die Arbeit bei der Bundeswehr verharmlost. „Werbefilmchen fürs Sterben im Ausland“ nannte Peter Ritter von der Linksfraction Mecklenburg-Vorpommern die Serie. Dass es beim Umgang mit der Waffe auch „ein scharfes Ende“ geben kann, soll noch behandelt werden, so Jürgen Flossdorf vom Verteidigungsministerium.

Doch auch vonseiten der Bundeswehr gibt es Kritik. Die Streitkräfte brauchten sofort eine bessere Ausrüstung für ihre Einsätze, so der Wehrbeauftragte des Bundestags, Hans-Peter Bartels (SPD).

:Marek Firlej

 KOMMENTAR AUF SEITE 6

STUDIENABBRUCH

Hormonelle Verhütung für den Mann vorerst gescheitert

Effektiv trotz Nebenwirkungen?

Die weltweite Studie zu hormonellen Verhütungsspritzen für Männer wurde frühzeitig abgebrochen. Nachdem 20 der 320 Studienteilnehmer wegen Nebenwirkungen ausgestiegen sind, wurde davon abgesehen, weitere Probanden zu rekrutieren. Ein Untersuchungsausschuss kam zu dem Schluss, dass die Risiken den potentiellen Nutzen überwiegen.

Die Männer erhielten alle zwei Monate Injektionen eines Progestagens (hormonelles Verhütungsmittel) sowie Testosteron. Diese sollten die Spermatogenese (Bildung von männlichen Keimzellen) verhindern. Nach einem halben Jahr war bei etwa 96 Prozent der Teilnehmer die Spermienproduktion effektiv unterdrückt. Dabei umfassten die Nebenwirkungen Akne,

Schmerzen durch die Injektion, depressive Episoden und Veränderungen der Libido.

Das Präparat sei vielversprechend, bedürfe aber aus Sicherheitsgründen weiterer Entwicklung, hieß es in der Studie. Mehr als 75 Prozent der Studienteilnehmer zeigten sich dennoch zufrieden und bereit, die Verhütungsmethode gegebenenfalls anzuwenden.

Derzeit ist die Zukunft hormoneller Verhütung für Männer noch unklar. Die Studienergebnisse sind einsehbar unter: tinyurl.com/VerhuetungMaenner

:Stefanie Lux

 KOMMENTAR AUF SEITE 6


Saftig, bekömmlich: Poulet mit Kochbanane

Leckeres aus Afrika

Ihr wollt etwas kochen, das nicht zu schwierig ist? Dann probiert mal folgendes Gericht. Es dauert circa eine Stunde, doch keine Sorge, Ihr müsst nicht dauernd daneben stehen. Es lohnt sich!
Bon appétit – Guten Appetit.



meistens eine starke Öl-Basis haben. Diesmal kochen wir Poulet nach Kameruner Art, allerdings gefüllt mit einem halben Liter weniger Öl. Dafür kommt die leichte Gemüsebrühe gut zur Geltung, die von den gebratenen Kochbananen aufgesaugt wird und

Vor wenigen Monaten kam Herve aus Kamerun und lernt nun unsere Sprache in einem der Deutschkurse, die an der Uni angeboten werden. Im Anschluss plant der 21-Jährige voraussichtlich, ein duales Studium zu beginnen.

das ganze zum Gaumenschmaus werden lässt. Trotz der längeren Kochzeit ist das Hähnchen immer noch saftig.

Gastautor :Alexander Schneider



REZEPT FÜR POULET MIT KOCHBANANE

Wenig Öl, viel Geschmack

Als mein Übergangsmittelbewohner kocht er regelmäßig verschiedenste Speisen, die

KOSTEN:PUNKT

Für vier Personen kostete dieses Gericht etwa 8 Euro. Fast alle Zutaten wurden bei Netto gekauft, nur die Kochbananen kommen aus dem Asia-Laden.

Zutaten und Zubehör

1 Hähnchen (400 Gramm)	Topf
5 Kochbananen	Pfanne
4 mittelgroße Möhren	Messer
3 Paprikaschoten	
2 Zwiebeln	
5 Tomaten	
2 EL Öl	
2 Brühwürfel	
Kräuter der Provence	
Thymian	
Petersilie	

Und so geht's

Das Hähnchen in kleine Stücke schneiden und in einem Topf mit Öl von allen Seiten anbraten. Die Zwiebeln in Scheiben schneiden, zum Hähnchen dazu geben und mit Salz und Pfeffer würzen. Anschließend die Möhren in Scheiben schneiden und 300 ml Wasser dazu geben – das Ganze 15 Minuten köcheln lassen. Paprika, Zwiebel, Knoblauch und Petersilie klein schneiden, in einer separaten Pfanne kurz in Öl anbraten und anschließend alles in den Topf mit dem Hähnchen geben – 30 Minuten köcheln lassen. Brühwürfel und Tomaten in den Topf geben und erneut 15 Minuten köcheln lassen. Kochbananen schälen, in große Stücke und dann in Öl anbraten. Diese dann zum Hähnchen hinzugeben und köcheln lassen, bis der Saft von den Kochbananen zur Hälfte aufgenommen wurde.

LESUNG

Treibgut-Team überzeugt mit vielfältigem Programm

Blutige Konterrevolution und geballter Nonsens

Politische Belletristik und zum Brüllen komische Slam Poetry: Bei der jüngsten Ausgabe von *Treibgut – Literatur von der Ruhr* gab es am 2. November im KulturCafé neben Auszügen aus Sascha Rehs „Gegen die Zeit“ über den Pinochet Putsch auch Texte von aktuellen und ehemaligen RUB-Studierenden wie Tim Szlafmyca, Melody Martinez oder Ulrich Schröder zu hören.

„Jetzt rennt Ihr, rennt schnell ihr Hunde!“ Die Ansage der PutschistInnen ist knallhart. Chile 1973. Die demokratisch gewählte sozialistische Regierung wurde gestürzt. Es herrscht Chaos. Während Präsident Salvador Allende im Regierungsgebäude seine letzten Worte an die Bevölkerung zurecht legt, tobt draußen die blutige Konterrevolution: MG-Geknatter, Explosionen und Menschen, die an die Wand gestellt werden.

Mittendrin, der junge deutsche Industriedesigner Hans Everding. Der hatte vorher die Revolution unterstützt und wurde beauftragt, ein Datennetzwerk aufzubauen. Nun wird er von der Militärjunta Pinochets verhört. Was werden die Konter-

revolutionärInnen mit den Infos anstellen und haben ihn FreundInnen an die neuen Machthaber verraten?

Für seinen Roman „Gegen die Zeit“ über die Aufbruchstimmung und blutige Niederschlagung in Chile 1973 wurde Sascha Reh mit dem Literaturpreis Ruhr 2015 ausgezeichnet. „Ich habe mir die Ereignisse nicht ausgedacht, sondern das hat sich genau so ereignet“, erzählt der ehemalige RUB-Student, der ein Jahr nach dem Pinochet-Putsch in Duisburg geboren wurde. Der authentischen Schilderung hören auch die GästInnen im KulturCafé gespannt zu.

Bierselige Elegie

Neben Sascha Reh standen auch NachwuchsliteratInnen von *Treibgut* auf der Bühne: Melody Martinez lässt expressionistisch ihre Gedanken und Sorgen schweifen, Ulrich Schröder stößt bei der Entrümpelung auf alte Stalingrad-Orden und bergmännische Trinkgefäße, die sich als Urnen entpuppen.

Marock Bierlej präsentierte dagegen Lyrik – „oder zumindest das, was ich davon halte. Es sind Reime drin“. Der Titel wurde

kurzerhand abgekupfert: „Gegen die Zeit“ – unter augenzwinkern-dem Nicken von Sascha Reh abgesegnet. Dann gab es Vers-Kloppe für Zeit- und Termindruck: „Ich verknopp‘ dich und sauf‘ mir dann einen drauf.“ Eine existenzielle wie bierselige Elegie.

Noch mehr Nonsens liefer-

te dann nur noch Tim Szlafmyca ab. Der RUB-Student hat zuletzt den Roman „Die Relativität der Gleichzeitigkeit“ herausgebracht. Darin geht es um Bier und Liebe. Aber vor allem um Ersteres: „Das Wort Bier kommt 84 mal im Buch vor – dazu Wörter wie probieren mitgezählt.“ Neben ein paar Auszügen aus seinem Werk sorgte das institutionalisierte „RTL II der Literatur“ noch mit gepflegten Gaga-Versen für ein paar Lacher im KulturCafé.



Im Feuilleton gelobt und mit dem Literaturpreis Ruhr 2015 ausgezeichnet: Sascha Reh las im KulturCafé aus seinem Roman „Gegen die Zeit“.

Foto: bent

Ein gelungener Leseabend: *Treibgut* überzeugt mit einem vielfältigen Bühnenprogramm aus politischer Belletristik und unterhaltsamer Slam-Performance. Mehr davon!

Am 12. November geht es weiter mit Prosa und Lyrik von *Treibgut*. Dann lesen Calvin Kleeman, Caroline Königs oder Melody Martinez aus ihren neuesten Texten vor.

:Benjamin Trilling

KINO

Bedingungslos – das inklusive Filmfestival im Haus der Begegnung und endstation.kino

Cineastische Grenzenlosigkeit

endstation.kino und das Haus der Begegnung zeigen vom 9. bis zum 14. November fünf Filme über die Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen. Für die VeranstalterInnen war es allerdings schwierig, überhaupt barrierefreie Filme zu finden.

Der Einstieg ist für beide alles andere als einfach: Steffi und Paul sind neu in der Klasse. Steffi sitzt im Rollstuhl, Paul ist geistig behindert. Regisseur Marc-Andreas Bochert zeigt in „Inklusion – Gemeinsam Anders“, wie sich die beiden in der neuen Umgebung zurecht finden, wie das Verhältnis zu den MitschülerInnen ist oder wie die LehrerInnen mit dem gemeinsamen Unterricht umgehen. Der Dokumentarfilm läuft zur Eröffnung des fünftägigen inklusiven Filmfestivals „Bedingungslos“.

Bis zum 14. November zeigen das endstation.kino und das Haus der Begegnung auf der Leinwand Szenen, die die Lebensrealität der Betroffenen beleuchten sollen. Nach den Aufführungen wird es Gespräche mit DarstellerInnen sowie ExpertInnen geben.

So wird am Samstag die Hauptdarstellerin Ricarda Ramünke zu Gast sein, um über die Dreharbeiten zum Film „Die Blindgänger“



Das Leben trotz Behinderungen meistern: Das zeigt auch der Film „Die Blindgänger“.

Fotos: mfa-Film

zu erzählen. In der Coming-of-Age-Story zieht es die 13-Jährige Marie, die blind ist, nach draußen, um Spaß zu haben und Menschen zu treffen.

Kaum barrierefreie Filme

Kuratiert wird das Filmfestival von Nina Selig vom endstation.kino und Thorsten Haag vom Haus der Begegnung. Dass es am Ende überhaupt fünf Streifen ins Programm geschafft haben, ist alles anderes als verständlich: „Es gibt unglaublich viele Filme über Behinde-

rung, aber wenige, die barrierefrei sind“, erzählt Nina Selig. So fehlen entweder Untertitel oder Audiodeskriptionen. „Es ist fast unmöglich, Filme zu finden, die man gleichzeitig Menschen mit einer Seh- und Hörbehinderung zeigen kann.“

Auch der Zugang zu den Kinosälen wird komplett barrierefrei sein.

Alle Termine und das gesamte Programm findet Ihr unter: endstation-kino.de/bedingungslos.html

:Benjamin Trilling

Gegen die Angst

Die renommierte polnische Schriftstellerin Olga Tokarczuk liest am 12. November im Kunstmuseum Bochum zum Thema „Gegen die Angst – Literatur in Europa heute“. Der FSR Slavistik/Russische Kultur unterstützt dabei Ostwest, Verein für kulturellen Austausch e. V. bei der Organisation.

„Europa befindet sich momentan in schlechter Verfassung. Das Leben und die Politik in Europa werden zunehmend von Angst dominiert“, heißt es auf der Website von Ostwest, dem Verein für kulturellen Austausch e. V. Neues, insbesondere die Zuwanderung, wird als bedrohlich empfunden. Politische Optionen, die im Zuge dessen aufkommen: „Abschottung und Rückbesinnung auf das Eigene, Nationale“. Bei einer Lesung mit der polnischen Autorin soll der Frage nachgegangen werden, was Literatur in so einer Situation bewirken kann.

Die deutsche Übersetzung der Texte von Tokarczuk werden von der Schauspielerin Maria Wolf vorgetragen.

Lesung und anschließende Diskussionsrunde mit Olga Tokarczuk findet am 12. November um 19 Uhr im Kunstmuseum Bochum statt. Der Eintritt ist frei.

:Kac

IN EIGENER SACHE

Einstampfung der letzten :bsz-Ausgabe: Überzogene Reaktion des Herausgebers

Was erlauben AStA?

Stellungnahme der Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung zu den Handlungen und Vorwürfen des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AStA) der Ruhr-Universität Bochum: Als Redaktion gestehen wir ein, dass der Artikel „8. Studierendenparlamentssitzung: Nachtragshaushalt wurde angenommen – Taschenrechner raus, bitte!“ in der Ausgabe 1103 der :bsz schlecht recherchiert war und nicht den Kriterien journalistischer Sorgfaltspflicht entsprach. Die Reaktion des AStA auf diesen Artikel halten wir jedoch für unsachgemäß und überzogen.

Erste Reaktion hätte sein müssen, mit der Redaktion über den Artikel zu sprechen, um über Form und Inhalt zu diskutieren. Der Vorstand des AStA hat stattdessen die Person, die den Artikel verfasst hat, dazu aufgefordert, eine aus unserer Sicht ebenso problematische Neufassung des Artikels zu schreiben. Problematisch ist diese Neufassung aus zwei Gründen: Erstens bedeutet sie einen massiven Eingriff in den redaktionellen Prozess der Zeitung, unter anderem weil eine angemessene Zeit zur Neure-

cherche nicht gegeben wurde. Zweitens ist der neugeschriebene Artikel immer noch unausgewogen, weil er einseitig nur die Position des AStA darstellt. Statt eine Neufassung des Artikels zu verlangen, hätte sich der AStA nach Presserecht auf sein Recht auf eine Gegendarstellung stützen sollen. Die Redaktion hätte in der nächsten Ausgabe dann eine Richtigstellung abgedruckt. Dies wäre eine aus unserer Sicht der Sache angemessene und übliche Vorgehensweise gewesen.

Überzogen ist die Einstampfung einer gesamten Auflage von 3.000 Exemplaren von Ausgabe 1103. Als Herausgeber kann der AStA solche Maßnahmen erheben, doch empfinden wir diesen Schritt als zu drastisch. Zudem geht er damit auch fahrlässig mit den Geldern der Studierendenschaft um.

Zum Schluss distanzieren wir uns klar und deutlich von dem Vorwurf, dass wir „bewusst Unwahrheiten verbreiten“ wollen. Dies warf uns der AStA in seiner Stellungnahme auf seiner Facebook-Seite vor: „Dennoch muss sich auch die Redaktion der :bsz (Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung) bewusst werden, dass sie gegen die



AStA la vista Pressefreiheit? Letzte Woche gab es keine :bsz in der Mensa – der Herausgeber entschied sich, die Ausgabe zurückzuhalten.

Foto: mar

Punkte 1.1 und 1.3 ihres Statuts verstößt, wenn sie bewusst Unwahrheiten verbreiten will, die fundamental die Studierenden“ betreffen, heißt es dort. Der kritisierte Artikel wurde nicht mit der Absicht verfasst, Unwahrheiten oder falsche Tatsachen in die Welt zu setzen oder bewusst dem AStA zu schaden. Er wurde auf Basis von Informationen, die sich als verkürzt und verknäpft herausstellten, verfasst und nicht auf Basis

von Gerüchten und Aussagen Einzelner. Mit der angedachten Verteilung der bereits gedruckten Version wollten wir lediglich die Arbeit der restlichen RedakteurInnen respektieren und die Aktualität der :bsz nicht mit einer Verzögerung verfallen lassen.

Für die Zukunft wünschen wir uns vor allem bessere Kommunikation und einen wertschätzenden Umgang miteinander.

:Die Redaktion

KOMMENTAR

Bundeswehr zeigt Grundausbildung junger RekrutInnen Von der Eleganz eines Parkas



Morgens aufstehen, Piercings rausnehmen – das sind laut der bisher veröffentlichten Folgen der Youtube-Serie „Die Rekruten“ der Bundeswehr die schlimmsten Dinge, die in der ersten Woche der Grundausbildung passieren können. Der Militärdienst erscheint wie ein Feriencamp.

Seit der Aussetzung der Wehrpflicht im Juli 2011 muss die Bundeswehr selbst für neue RekrutInnen sorgen. Laut den Zahlen des Verteidigungsministeriums scheint das recht schlecht zu laufen: 2014 meldeten sich 10.000, gewünscht werden jährlich 20.000. Daher hält es die Bundeswehr für nötig, eine Serie auf Youtube zu starten, die 12 junge Frauen und Männer bei ihrer dreimonatigen Grundausbildung begleitet, um gezielt junge Menschen anzusprechen.

Fancy Bundeswehr?

So sieht man dabei zu, wie Jerome aus Moers den Spaßvogel mimt und im Stile eines Instagram-Posts das Outfit of the Day (#oodt), bestehend aus Parka, Rollkragen-Pullover, Jogginghose und „den typischen Adidas-

Sportschuhen mit Sportsocken“ vorstellt. Ein heißer Tipp für die Frühlingsmode 2017, so der junge Rekrut. Ein anderer Kamerad freut sich am ersten Morgen, wie gut das Frühstück schmeckt. Die ersten Folgen erinnern eher an ein militärisch angehauchtes Ferienlager denn an eine Kaserne, so viele lachende Gesichter und Witze hört und sieht man.

Spiel, Spaß und Abenteuer

(Junge) Menschen werden mit der betont positiven Werbung mit Abenteuern und Kameradschaft gelockt. Gefährliche Auslandseinsätze? Bisher mit keinem Wort erwähnt. Dass die Bundeswehr wie andere Institutionen auch Leute braucht, damit es läuft, ist verständlich. Dass aber junge Menschen mit einer Serie gelockt werden, die auf jung macht, Abenteuer verspricht und frühes Aufstehen als größte Herausforderung darstellt, ist ein bisschen zu viel des Guten. Denn: Die Gefahren des Berufs werden verharmlost, schließlich ist die Bundeswehr an so vielen bewaffneten Missionen beteiligt wie nie zuvor. Es bleibt aber abzuwarten, ob die „Wir sind 'ne coole Truppe“-Kampagne Interessierte wirklich dazu bringt, sich zu verpflichten.

:Andrea Lorenz

KOMMENTAR

Studie zur Verhütungsspritze für Männer abgebrochen Immer diese Nebenwirkungen ...



Hormonelle Verhütung für Männer lässt weiter auf sich warten. Der (angebliche) Grund: Sie kommen mit den Nebenwirkungen nicht klar. Ein Aufschrei ging durch die Medien: Sind Männer Mimosen, die nicht mal ein bisschen Akne und Stimmungsschwankungen abkönnen? So einfach ist es allerdings dann doch nicht – Schuld ist vielmehr die Bürokratie.

Seit den 1960er Jahren gibt es für Frauen die Möglichkeit, hormonell zu verhüten. Ein großer Schritt Richtung sexuelle Selbstbestimmung und Unabhängigkeit vom Partner. Gut 50 Jahre später scheint auch für Männer die hormonelle Verhütungsspritze greifbar – und laut Studie sogar zu 96 Prozent effektiv.

Heute ist die Pille das beliebteste Verhütungsmittel in Deutschland – trotz ihrer Nebenwirkungen: Akne, depressive Episoden und Veränderungen der Libido (Nebenwirkungen, die auch bei der Verhütungsspritze für Männer auftreten) sind dabei nicht die schlimmsten. Auch ein erhöhtes Risiko für Krebs oder Thrombose gehören auf die Liste.

Medizin, nicht Lifestyle

Was aber viele vergessen: Hormonelle Verhütungsmittel sind Medikamente. Als solche haben sie (leider) Nebenwirkungen. Ob der Nutzen die Risiken aufwiegt, liegt im Ermessen der Ärzte und Ärztinnen und PatientInnen. Im Falle der Männerspritze hat ein Sicherheitskomitee dazu ganz klar „Nein!“ gesagt – auch wenn mehr als drei Viertel der Versuchskaninchen weitergemacht hätten. 20 Männer sind aus der Studie ausgestiegen. Die Rede ist von klinischen Depressionen, hyperaktiver Libido und Frauen, die ihre Männer nicht wiedererkannten. Klingt extrem – kann aber bei Medikamentenstudien passieren. Dass ProbandInnen das Handtuch werfen, kommt häufiger vor – wie oft wird deswegen die komplette Studie abgebrochen?

Die „Schuld“ ist (wenn überhaupt) beim Untersuchungsausschuss zu suchen. Wäre in einer ähnlichen Situation auch eine Studie für das nächste Pillenpräparat abgebrochen worden? Oder hätte man sich zu (immerhin) ein paar weniger Nebenwirkungen als bei gängigen Präparaten gratuliert? Fragen, die ungeklärt bleiben müssen – genau wie die Zukunft eines hormonellen Verhütungsmittels für Männer.

:Stefanie Lux

ZEIT:PUNKTE

Spieß mal nicht so rum, ey ...

Ganz nach dem Motto von Deichkind lädt das Sachs mit Krawall zur „Remmi Demmi“-Studierenden-Party in die Stadt ein. Damit auch den ganzen Abend lang „ein bisschen Glitzer Glitzer“ zu verspüren ist, gibt es bis Mitternacht zwei Cocktails zum Preis von einem. Da mit 6 Euro die Cocktail-Preise bezahlbar sind, dürfte der Abend grenzenlos werden.

- **Donnerstag, 10. November, 22 Uhr.** Sachs, Bochum. Eintritt 4 Euro.

Ein Heim für Leseratten

15 Adelbert-von-Chamisso-PreisträgerInnen präsentieren sich zum Abschluss der Chamisso-Tage 2016. Mit der Auszeichnung gehören sie zur deutschen Gegenwartsliteratur. Es lohnt sich allemal, die neuen „Dichter und Denker“ kennenzulernen.

- **Freitag, 11. November, 19:30 Uhr.** domicil, Bochum. Eintritt frei.

Mondstein, flieg und sieg!

Wer sich gerne an einfachere Tage zurück erinnern möchte, kann das gemeinsam mit dem Fachschaftsrat Germanistik tun. Mit kindlicher Unbeschwertheit wird bis in die Morgenstunden bei „BAM TRASH – Kindheitshelden“ getanzt und gelacht. Wer bei der infantilen Leichtigkeit Hilfe braucht:



Mensch, das ist ja voll _!

Das **Zeitzeug_Festival** präsentiert zum 14. Mal Theater, Installationen, Performances und alles an Kunst, was sich nicht in irgendwelche Schubladen packen lässt. Man weiß nie, was eineN erwartet. Besonders kryptisch und daher interessant wirken auf **Marek** die performativen Spaziergänge durch Bochumer Spielstätten unter dem Titel „Quasikristall“. Jens Eike Krüger zeigt die „aus der Unordnung geborene Ordnung“ in Kristallmetaphern.

- 10. bis 13. November. Rosa Strippe, Stadtbücherei, Musisches Zentrum, Rottstr. 5, Kunsthallen, Tor5, Theater der Gezeiten, Bochum. Festivalpass 15 Euro, erm. 12 Euro.

Der Long Island Iced Tea kostet nur 2 Euro.

- **Freitag, 11. November, 21:30 Uhr.** KulturCafé, RUB. Eintritt frei.

Ich will kein Käfer sein!

Eines Morgens aufwachen und feststellen, dass man ist plötzlich ein Käfer ist – so in etwa erging es Gregor Samsa, Protagonist von Franz Kafkas „Die Verwandlung“. Mit der Theaterinszenierung kehrt der Klassiker auf die Bühne ein und stellt sich den heutigen Fragen: Wie verändern wir uns im andauernden Wandel der Zeit?

- **Sonntag, 13. November, 19:30 Uhr.** Theater Essen-Süd, Essen. Eintritt 13,80 Euro, erm. 9,20 Euro.

It's Impro, Baby!

In lockerer und behaglicher KulturCafé-Atmosphäre lassen Impro-Newcomer und Urgesteine eine einzigartige und spontane

12. November
DIÉS UND DAS

Kann das denn Warzenschwein? Na schau mal einer guck. Schon zehn Jahre erfreut sich der **Tag des schlechten Wortspiels** international seiner Existenz – na dann, alles Gute zum Burzeltag und herzlichen Glühstrumpf. Erfunden hat ihn der Cartoonist Bastian Melnyk und die aufgeführten Wortspiele sind nur eine kleine Auswahl. Grundsätzlich unterscheidet man nämlich drei Typen. Der Spoonerismus: Buchstaben oder Silben zweier Wörter eines Satzes werden vertauscht. „Kentucky schreit ficken“, oder „gefickt eingeschädelt“ sind nur zum Bleistift genannt. Die Polysemie hingegen spielt mit der Mehrdeutigkeit eines Wortes. So entstehen meist ganz flache Witze wie: „Bist du per Anhalter gekommen?“ – „Wieso?“ – „Du siehst so mitgenommen aus“, oder noch flacher: „Wo befindet sich bei InderInnen die Toilette? Am Ende des Ganges“. Der dritte im Bunde ist die Paronomasie. Wörter, die nicht aus einer Wortfamilie stammen, sich aber vom Klang her ähneln. Zum Bleistift: „Lieber arm dran als Arm ab“.

Wayne?! Wayne das alles hier interessiert? Na, Esther, Waynes Schwester.

:sat

Speiseplan

14.11.–18.11.2016, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,60 € Gäste 5,60 €	Couscouspfanne mit Hähnchenfleisch, orientalischem Gemüse und Fladenbrot G	Surf & Turf Rinderhüfte mit Shrimps, grünen Bohnen und Kartoffelwedges F, R	Zitronenhuhn mit Avocadosalat und Granatapfel, dazu Röstkartoffeln G	Russische Kohlsuppe, dazu ein Brötchen S	Hähnchenfiletspließ mit Saté-Sauce, Red Curry Gemüse, kleinen Frühlingssrollen, Basmatireis G
komponenten- essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Hähnchenschnitzel Pomodori mit Tomaten-Basilikum-sauce G Gemüseschnitzel mit Kräutersauce VG	Kalbfiletschbällchen mit Teufelssauce G, R Gärtnerin-Tasche mit Champignonrahmsauce V	Geflügel-Bratwurst mit Curryketchup-sauce G Polenta-Käse-Knusperschnitte mit Basilikum-Käse-Sauce V	Rinderhacksteak Hacienda mit Kräuterquark-Dip R Veganes Gulasch VG	Limanden-Fischfilet, Remouladensauce F Riesenrösti mit Broccoli und Käse überbacken, Schnittlauchsauce V
Sprinter Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Wirsinggemüseintopf mit Mettwurst oder Brötchen S	Kürbis-Tofutopf mit Baguette VG	Mexikanische Relspfanne mit Tofu, dazu Mischsalat V	Spinatauflauf mit Mischsalat V	Vegane Gulaschsuppe mit Baguette VG
Bistro Stud. 2,00 - 2,50 € Gäste 3,00 - 3,50 €	Putengulasch mit Vollkorn-Spiralen und Paprikagemüse G	Schweinebraten mit Salzkartoffeln an Kaisergemüse S	Mexikanischer Nudelauflauf mit Salat V	Veganes Gulasch, Bandnudeln und Salat VG	Hoki-Fischfilet, Tomatensauce mit Paprikareis und Zuccinigemüse F
	Schweinerückenschnitzel, Pfefferrahmsauce, Pariser Kartoffeln und Salat S	Hähnchen-Nuggets, Asiasauce, Pommes und Salat G	Burgunderbraten, Kartoffelklöße und Rotkohl A, R	Calamares In Backteig, Aioli-Dip und Baguette F	Spaghetti Bolognese mit Salat R
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl.	Falafel mit Tzatziki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräuter-Sauce und Baguette V	Thai-Süßkartoffel-Curry-Suppe V	Tipp des Tages V	Pizza Vegetarisch V

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT.

**IMPRESSUM**

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenz Zeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:
Benjamin Trilling (bent), Eugen Libkin (euli), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Sarah Tsah (sat), Tobias Möller (tom)

V. i. S. d. P.: Benjamin Trilling (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweise S. 4 coolinarisch. Alexander Schneider

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.



Streitfall Musikforum: Nun ist es gebaut und mit einem zweitägigen „Bürgerfest für alle“ am 29. und 30. Oktober eröffnet worden. Erst am 28. Oktober wurde eine Beschlussvorlage angefertigt, nach der ungeplante 921.000 Euro Mehrkosten, die das Musikforum verursacht, aus dem Schuletat der Stadt gedeckt werden sollen. Laut Volker Steude von den Stadtgestaltern, einem der schärfsten Kritiker des Musikforums, hat das Projekt die Stadt nicht wie geplant 2,4 Millionen Euro gekostet, sondern inklusive versteckter, mit dem Projekt mittelbar und unmittelbar verbundener Kosten über 15 Millionen. Die laufenden Kosten belaufen sich nicht auf 0,58 Millionen, sondern auf über 3 Millionen Euro im Jahr.

Die Karten für Veranstaltungen im Anneliese-Brost-Musikforum kosten regulär zwischen 16 und 45 Euro, je nach Preisklasse und Konzertformat. Höhere Beträ-

ge lehnte der Stadtrat Volker Steude zufolge ab, da „höhere Preise deutlich weniger Besucher zur Folge hätten“. Damit decken die Kartenverkäufe nicht einmal 10 Prozent der laufenden Kosten. Jede Karte wird also mit 200 Euro von der öffentlichen Hand subventioniert.

Von dem ursprünglichen Konzept Musikforum, das eine Spielstätte für Konzerte jeglicher Art und Integration der Musikschule bieten sollte, ist nicht viel übriggeblieben. Auch das Konzertangebot hat sich nicht erweitert.

Angebot für Studierende

Nun ist es aber da, dieses Musikforum und die Bochumer Symphoniker, oder kurz BoSy, haben seit ihrer Gründung 1918 erstmals eine feste Spielstätte. Der musikinteressierte Student oder die klassikaffine RUBlerin mag das Angebot nun nutzen. Was halten die Symphoniker für Studis bereit?

SchülerInnen und Studierende bis 29 Jahre, Auszubildende sowie Schwerbehinderte erhalten auf fast alle Veranstaltungen 50 Prozent Nachlass, zahlen also je nach Sitzplatz zwischen 5 und 19,50 Euro.

Explodierende Baukosten in der ganzen Stadt

Millionengrab Bochum

Kritik an BoSy-Spielstätte neu entflammt

Musikforum: Mehr Kosten, genauso viel Angebot



Immerhin steht die Marienkirche noch: Das Musikforum ist Kirchenerhalt für 38 Millionen Euro.

Foto: mar

Veranstaltungsformate wie Symphonic Selections bleiben elitär und gewähren nur Schwerbehinderten Rabatt auf die 20 bis 45 Euro.

SchülerInnen und Studierende bis 29 Jahre kriegen allerdings wie bisher einen starken Restpostenrabatt: 10 Minuten vor Veranstaltungsbeginn kriegen sie Rest-

karten für 6 Euro, auch für die höchste Preisklasse.

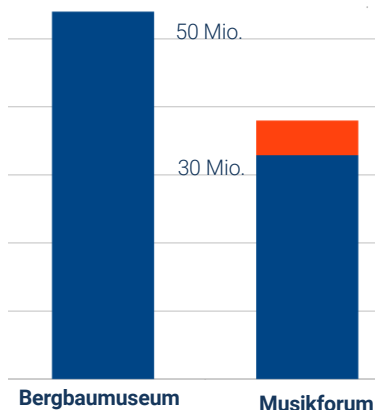
Eine Kooperation wie mit dem Schauspielhaus im Sinne einer Konzertflat oder ähnlichem ist laut RUB-ASTA-Vorsitzender Nur Demir (IL) bislang „nicht geplant“.

:Marek Firlej

Die BERs Bochums

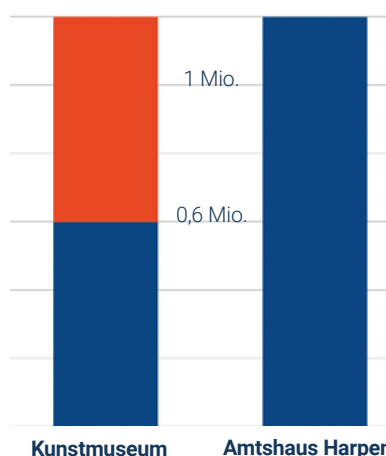
Kunstmuseum

Die Dachsanierung wird doppelt so teuer wie geplant: 1,2 Mio. Euro statt 600.000 Euro. Der Grund: Vorher nicht bekannte notwendige Neuerungen der Dachentwässerung und eine von der Gebäudeversicherung geforderte Spezialverglasung. Außerdem: notwendige Asbestsanierung und Brandschutzmaßnahmen.



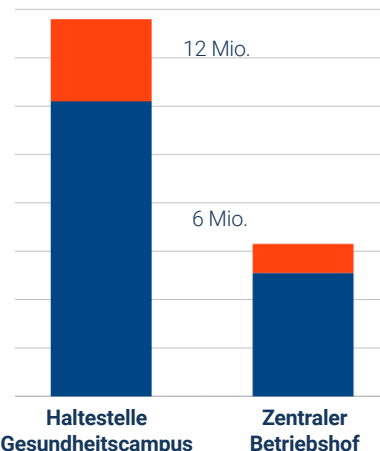
Amtshaus Harpen

Für die Sanierung des BürgerInnenzentrums soll die Stadt 1,2 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Im nächsten Jahr stehen 670.000 Euro zur Verfügung, die übrigen 530.000 Euro in den Folgejahren.



Bergbaumuseum

Sanierung und Ausbau zum Leibniz-Forschungsmuseum. Geplante Ausgaben: 54 Mio. Euro, Dauer bis 2020.



Anneliese-Brost-Musikforum Ruhr

Kosten insgesamt 38 Mio. Euro statt 32,9 Mio., davon 15 Mio. Euro Spenden, die übrigen ca. 16 Mio. von der EU, Städtebauförderung und Kultur-Förderung. Geplant war ein städtischer Anteil von 2,4 Mio. statt 15 Mio.

Zentraler Betriebshof am Hauptfriedhof

Wird 1,2 Mio. teurer als gedacht. Darin enthalten: Risikoaufschlag von einer halben Million Euro, angesetzt für „bisher noch nicht kalkulierbare Risiken“. Gesamter Kostenrahmen: 7,3 Mio. Euro.

U35-Haltestelle Gesundheitscampus

Die Kosten für die für 12,2 Mio. Euro geplante Haltestelle belaufen sich mittlerweile auf 15 Mio. Euro. Die Haltestelle sollte ursprünglich bereits im Sommer 2014 eröffnet werden.

:ken:/euli

■ Ungeplante Mehrkosten
■ Geplante Kosten

Karikatur oben: kac
Illustrationen/Grafik unten: mar